

## Guten Morgen, *Bünder Land*

Mit viel gutem Willen will sich Elses Kollege in die neue Hose hungern. Und weil der Frühling näher rückt, hat besagter Kollege die Hose am Wochenende schon mal auf eine Party ausgeführt. So richtig gemütlich war's ihm darin allerdings nicht: „Ich hab' den ganzen Abend gestanden“, verriet er der irritierten Else. „Wirklich den ganzen Abend?“ Else war entsetzt. „Naja, weißt du“, druckste der Kollege he-

rum, „irgendwie ist die Hose doch unbequem. Ein bisschen eng halt. Und ein Knopf ist auch schon abgesprungen.“ Es hätten sich auch alle gewundert, warum er so früh von der Party verschwunden sei, gab der Kollege zu.  
Die Hose jedenfalls, die habe er erst einmal in den Tiefen des Schanks versenkt. Ob der Kollege sich wohl noch reinhängt? Darauf ist jedenfalls gespannt...  
Eure Else

### Taxi brennt komplett aus

■ **Bünde (aw).** An der Dünner Straße in Nähe des Kreisverkehrs in Spradow hat am Freitagabend ein Taxi gebrannt. Das brennende Auto sei der Polizei um 18.12 Uhr gemeldet worden, teilte Polizeisprecher Michael Albrecht auf Anfrage der NW mit. Der Mercedes brannte komplett aus. Laut einer Anwohnerin waren zwei Löschfahrzeuge der Feuerwehr vor Ort. Die Polizei habe bis 19.15 Uhr die Lübbecke Straße gesperrt, sagte Albrecht. Er geht von einem technischen Defekt als Brandursache aus.

### Diebe hebeln Geldspielautomaten auf

■ **Bünde (nw).** In der Nacht zu Montag brachen unbekannte Täter über ein Küchenfenster in eine Gaststätte am Südring ein. Dort hebelten sie einen Geldspielautomaten und einen Sparfachschrank auf. Sie erbeuteten Bargeld in noch unbekannter Höhe. Die Polizei Herford bittet um Hinweise auf verdächtige Personen und Fahrzeuge an die Direktion Kriminalität unter Tel. (05221) 8880.

 **ACHTUNG BLITZER**  
Der NW-Verkehrsservice

■ **Bünde/Kreis Herford (nw).** Am heutigen Mittwoch wird die Geschwindigkeit der Autofahrer von der Polizei auf folgenden Straßen überprüft: **Löhne**, Koblenzer Straße, und **Hiddenhausen**, Friedrich-Ebert-Straße. Der Kreis Herford blitzt hier: **Kirchlengern**, Bad Oeynhausener Straße; **Enger**, Hiddenhauser-, Westerenger Straße, Minden-Weseler-Weg; **Hiddenhausen**, Herforder Straße, und **Vlotho**, Solterbergstraße, B 514.

### Sturm und Land unter an der Elbe



■ **Bünde (ds).** Das Sturmtief „Niklas“ hat seine Spuren im Kreis Herford hinterlassen. Insbesondere in Rödinghausen und Bünde hatte die Polizei allein bis zum Nachmittag mehr als 20 Einsätze zu bewältigen und ein Ende war nicht absehbar. Überwiegend waren Bäume auf die Straßen gestürzt. In Kirchlengern stürzte eine Kastanie auf einen Pkw (> s. Kirchlengern). In Bünde blockierte im Be-

reich der Vinckestraße ein Baum die Bahngleise. Die Elbe trat aufgrund des starken Regens erstmals in diesem Jahr über die Ufer. Nach Auskunft des Abwasserwerks mussten der Semmelweg im Hochwasserbereich und der Radweg an der Else gesperrt werden. Land unter auch auf der ersten Reihe des Parkplatzes am Rathaus, wo noch einzelne Fahrzeuge parkten (Foto).  
FOTO: DIETERSCHNAISE

## Medizinische Hilfe für mehr Dörfer

Susanne Schröder will Driving-Doctor-Projekt in Sierra Leone ausdehnen

VON ANNE WEBLER

■ **Kirchlengern-Stift Quernheim/Freetown.** Susanne Schröder ist unerschrocken. Trotz Ebola in Sierra Leone arbeitet die 51-Jährige seit gut einem Jahr für die amerikanische Hilfsorganisation Project Peanut Butter in der Hauptstadt Freetown, wo Menschen an Ebola erkranken. Momentan ist sie über Ostern zu Hause bei ihrer Familie in Stift Quernheim. Im Mai möchte sie das Driving-Doctor-Projekt auf mehr Dörfer ausdehnen. Und am 1. Juli wird sie eine neue Stelle als Projektreferentin für Sierra Leone und Liberia antreten.

„Die Sierra Leoner bekommen Ebola einfach nicht in den Griff“, sagt Susanne Schröder. Vor 1,5 Wochen habe es zum ersten Mal einen Tag ohne Neuerkrankungen gegeben. Am Tag darauf erkrankten jedoch schon wieder sieben Menschen an dem gefährlichen Virus, am Tag danach vier. „Es gibt wieder mehr unsichere Beerdigungen in Freetown“, sagt Schröder. In Sierra Leone ist es üblich, die Toten zu waschen und dass alle Trauergäste sie bei der Beerdigung berühren.

Zudem habe der Präsident in den Distrikten Kenema, Kailahun, Port Loko und Bombali die

### Driving-Doctor-Team versorgt Ebola-Waisen

Reisebeschränkungen aufgehoben, das sei ein falsches Signal gewesen. Dazu kommt ein politisches Chaos: Der Vizepräsident habe sich vor drei Wochen selbst unter Quarantäne gestellt, weil einer der Männer seines Sicherheitsdienstes an Ebola gestorben sei. Daraufhin habe ihn seine Partei ausgeschlossen. Soldaten hätten sein Haus umstellt und seinen Sicherheitsdienst entwaffnet. Daraufhin sei er in die amerikanische Botschaft geflohen und habe um politisches Asyl gebeten. Die Amerikaner lehnten jedoch ab.

Der Präsident habe einen neuen Vizepräsidenten eingesetzt, die Opposition und Gewerkschaften protestierten und wollten den Präsidenten seines Amtes entheben. „Das Land hat mit Ebola schon genug zu tun“, sagt Schröder. Jetzt komme auch noch das politische Chaos dazu. Die Europäische Union, die Vereinten Nationen und die Afrikanische Union sprächen mit dem Präsidenten, aber der bleibe stur. Vergangenes Wochenende habe er von Freitag bis Sonntag eine Ausgangssperre verordnet, ursprünglich wegen der Ebola, aber so könne die Bevölkerung auch nicht demonstrieren. Bei den Hauskontrol-



Bild aus der Ebola-Region: Susanne Schröder zeigt auf ihrem Laptop ein Bild aus einem Ebola-Behandlungszentrum in Freetown, der Hauptstadt Sierra Leones. Die Patientin links im Bild hat eine Ebola-Infektion überlebt, sie umarmt eine Krankenschwester. FOTO: ANNE WEBLER



Handschuhe hängen zum Trocknen: In einem Ebola-Behandlungszentrum in Freetown desinfiziert ein Mitarbeiter gelbe Gummihandschuhe, damit sie wieder verwendet werden können.



Gegensätze: Die Fischer brachten das Ebola-Virus über das Wasser zu den Menschen in den Hütten, im Hotel hinten wohnen Mitarbeiter von Hilfsorganisationen. FOTOS (2): SUSANNE SCHRÖDER

len seien landesweit mehr als 170 Verdachtsfälle gefunden worden, die jetzt auf Ebola untersucht würden.

Das von Susanne Schröder vor acht Jahren mitgegründete Driving-Doctor-Team (> s. Kasten) hatte wegen der Ebola-Epidemie im Juli 2014 seine Fahrten in den Busch eingestellt. Nur in Tikonko, einem der Dörfer, die das Driving-Doctor-Team betreut, habe es Ebolafälle gegeben, 20 bis 25 Menschen seien dort erkrankt und zum Teil gestorben, sagt Schröder. Die Seuche habe ein Mann aus Freetown eingeschleppt. Das Driving-Doctor-Team versorgt die Ebola-Waisen mit Schuhen, Schuluniformen, Schultornistern und -heften. Zwischen einem halben Jahr und 15 Jahren sind sie alt.

Susanne Schröder und der CVJM wollen das Driving-Doctor-Projekt auf den Distrikt Port Loko ausdehnen, dort sind mehr als 1.000 Menschen an Ebola

gestorben. In den nächsten Wochen werden John Moifulla, Leiter der CVJM-Programme in Sierra Leone, Jeneba Jusu, Projektleiterin des Driving-Doctor-Teams, und Aliou Kamara, der Fahrer des Teams, die Dörfer abfahren und auswählen, welche Dörfer die Hilfe am dringendsten brauchen, wo die meisten Ebolawaisen und -witwen leben, welche Bewohner den weitesten Weg zur nächsten Gesundheitsstation haben und kein fließend Wasser besitzen. Im Mai würde Schröder gerne die ersten Frauen in den neuen Dörfern behandeln.

Sie fliegt am 8. April nach Sierra Leone und kommt sechs Wochen später, am 20. Mai, zurück, dann endet ihr Vertrag beim Project Peanut Butter. Gerade hat sie eine neue Stelle bekommen, als Projektreferentin für Sierra Leone und Liberia bei Aktion Medeor, dem nach eigenen Angaben größten Medikamentenhilfswerk Europas.

Der Arbeitsplatz liegt in Tönisforst bei Krefeld, Susanne Schröder wird jedoch alle acht Wochen für zwei bis drei Wochen in Sierra Leone oder Liberia sein, um beim Wiederaufbau des Gesundheitssystems beider Länder zu helfen.

Ebola habe sich nur deshalb so ausbreiten können, weil es in diesen Ländern kein leistungsfähiges Gesundheitssystem ge-

be, sagt sie. Deshalb hätten die Weltbank und die Weltgesundheitsorganisation für dessen Aufbau viel Geld versprochen.

Am 1. Juli tritt Susanne Schröder ihre Stelle an. Sie werde die Isolierstationen umbauen zu „normalen“ oder auch mobilen Behandlungsstationen. Die mobile Krankenversorgung mache mehr Sinn, sagt sie.

### INFO

#### Das Driving-Doctor-Team

- ◆ Susanne Schröder (51) hat 2007 das Driving-Doctor-Projekt mit gegründet.
- ◆ Das Team betreut 30 Dörfer. Sieben davon fährt es einmal im Monat an, die Frauen aus den umliegenden Dörfern kommen dort zusammen.
- ◆ Das Team besteht aus einer Krankenschwester, einer

Hebamme, einer Hebammenhelferin, dem Fahrer und der Projektkoordinatorin. ◆ Es behandelt schwangere Frauen und Kinder unter fünf Jahren kostenlos. ◆ Das Projekt finanziert sich aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen. [www.driving-YM-CA-doctor.org](http://www.driving-YM-CA-doctor.org)

Anzeige

**GARTENMÖBEL**

# GARTEN Saisson

Schönes Wohnen mitnehmen und sparen

## WOHNZENTRUM BRUCHMÜHLEN GmbH

32289 BRUCHMÜHLEN  
Großer Ort 16 • Tel.: 0 52 26 / 9 82 00  
[www.wohncentrum-bruchmuehlen.de](http://www.wohncentrum-bruchmuehlen.de)  
Mo. – Fr. 9.30 – 19 Uhr, Sa. 9.30 – 18 Uhr

STRANDKÖRBE

19008601\_000315